

Emser Zeitung

Preis der Anzeigen

Die einseitige Zeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamazeile 50 Pfg.

Redaktion und Expedition
Em. Kömerstraße 95.
Telephon Nr. 7.

(Preis-Anzeiger.)

(Lohn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 218

Bad Ems, Montag den 18. September 1916

68. Jahrgang

Der deutsche amtliche Bericht.

Größtes Hauptquartier, 17. Sept. Amtlich.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Bei der
des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von
Württemberg

auf dem Nordflügel der

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die rege Gefechtsaktivität an.

Die Daulerschlacht an der Somme mit ihren
Verlusten. Nördlich des Flusses sind alle An-
griffe blutig — zum Teil schon durch Sperrfeuer —
abgeschlagen, um kleine Engländerneister bei Cour-
cy bei Flers und westlich von Lesbois wird noch ge-
kämpft. Nördlich von Villers-arrangen wir im
Bortelle. — Südlich der Somme kam es zu
ausgesprochenen Angriffen. Der Artilleriekampf er-
reichte hier keine Unterbrechung.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des

Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Auf der ganzen Front südlich von Pissel machte sich eine

Steigerung der russischen Feueraktivität geltend.

Südlich von Lutz griff der Feind morgens, mittags und
am Abend auf der etwa 20 Kilometer breiten Linie
zwischen (an der Turja) Pustomir die unter dem Ober-
befehl des Generalobersten von Tschibanski stehenden Trup-
pen des Generals von der Marwitz mit starken Kräften, dar-
unter die beiden Gardekorps, in diesen Wellen an.
Kämpfe und unter den größten — zum Teil, wie die
Berichte lauten: „mit ungeheuren Verlusten“ —
der Stoß gescheitert.

Auf der Armeefront des Generalobersten von Boehm-
erbrachen zwischen dem Meere und der
nördlich von Jborow ebenfalls die stärksten
Angriffe auf die deutschen Linien des Generals von Eben
zusammen.

Bei der Kavallerie Erzherzog Karl

an und östlich der Rajatowka holte der Feind
an einer starken Stoßgruppe zum Schlagen aus. Mehr-
mals ließ er vergebens an, schließlich drückte er die
Linie in geringer Tiefe zurück.

Südlich von Stanislaw wurde ein russischer

Stoßangriff nach kurzem Nahkampf abgeschlagen.

In den Karpaten warf der Gegner vergebens
seine Sturmkolonnen gegen unsere Stellungen beiderseits
von Kozowa vor; er wurde hier wie an den Grenzhöhen
von Schipoth und südwestlich von Dornawadia
abgewiesen.

In Siebenbürgen fühlen die Rumänen gegen den
Südflügel beiderseits von Ocherellen (Szerely-Abwar-
da) vor.

Balkanriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radenien.

In der Dobrudscha wird die Verfolgung des
Feindes fortgesetzt.

Mazedonische Front.

Einige Ereignisse von besonderer Bedeutung. Ein feind-
licher Angriff an der Woglena-Front u. nordwestlich des
Dobro-Peas wurde abgeschlagen. Kavalas wurde
von der beschossen.

Der erste Generalquartiermeister
v. Ludendorff.

Größtes Hauptquartier, 16. Sept. Amtlich.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Herzog Alfred von Württemberg.

Wie mehrfach an den vorhergehenden Tagen, wurde auch
hier die Feinde von der See her erfolglos beschossen.
In der Dorn-Bogen und auf dem nördlichen Teile der Front

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Schlacht an der Somme war gestern beson-
ders heftig. Ein starker Stoß von etwa 20 eng-
lischen Divisionen richtete sich nach hiesi-
ger Feuerpegerung gegen die Front zwischen der
Somme und der Somme. Nach heftigem Ringen wurden
die Dörfer Courcellette, Martinpuich und Flers
besetzt. Combles wurde gegen starke eng-
lische Angriffe gehalten. Weiter südlich bis zur
Somme wurden alle Angriffe, zum Teil erst im
Nahkampf, blutig zurückgeschlagen. Südlich der

Somme von Barleur bis Denicourt ist der französische
Angriff gleichfalls abgeschlagen, um einige Zappen-
köpfe wird noch gekämpft.

6 feindliche Flieger sind abgeschossen, da-
von einer durch Leutnant Wintgens, zwei durch Hauptmann
Doelle, der nunmehr 26 Flugzeuge außer Gefecht gesetzt hat.

Heeresgruppe Kronprinz.

Östlich der Maas hielt sich die Gefechtsaktivität bis auf
einzelne erfolglose Handgranatengriffe in mäßigen
Grenzen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des

Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Nur an der Höhe Kamieniec in den Karpaten kam es
zu lebhaften Infanteriekämpfen. Sonst ist die Lage un-
verändert.

In Siebenbürgen haben die Rumänen oberhalb von
Fogaras die Alt überschritten. Nordwestlich von Fo-
garas wurden übergegangene feindliche Abteilun-
gen angegriffen und zurückgeworfen, weiter unter-
halb wurden Übergangsversuche vereitelt. Süd-
östlich von Hóhing (Hatzeg) sind rumänische Stel-
lungen genommen und Gegenstöße abge-
wiesen.

Balkanriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radenien.

Ein entscheidender Sieg krönte die geschick-
t. u. energisch geführten Operationen in der Dobrudscha.
Die deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen ver-
folgten die geschlagenen russischen und rumänischen
Kräfte.

Mazedonische Front.

Nach Verlust des Maska-Weges haben die bulgarischen
Truppen eine neue, vorbereitete Verteidigungsstellung ein-
genommen. Wiederholte serbische Angriffe gegen die
Woglena-Front zwischen Pazar und Preslap-
höhe sind gescheitert, östlich des Wardar nichts
neues.

Der erste Generalquartiermeister
v. Ludendorff.

Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 17. Sept.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Hatzeg (Hóhing) vollführten Honved-
kompanien und deutsche Abteilungen einen erfolgreichen
Vorstoß, sonst an der Front gegen Rumänien nichts von be-
sonderer Bedeutung. An der russischen Front bot der Feind
gestern neuerlich außergewöhnliche Anstrengungen an, die
Linien der Verbündeten ins Wanken zu bringen; der Kampf
entschied sich überall zu unsern Gunsten. Die Heeresfront
des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl wurde an der
Dreiländer-Ecke südwestlich von Dorna-Watra, zwischen dem
Capul und der Tschernahora, nordwestlich des Jablonica-
Passees nördlich von Stanislaw, an der Rajatowka und süd-
östlich von Przejany von meist weit überlegenen Kräften
angegriffen. Die feindlichen Anstürme endeten — von
einem unbedeutenden östlichen Vorstoß bei Lipnica Tolna
abgesehen — überall für die Russen mit einem vollen
Misserfolg. Das gleiche Ergebnis zeigten die feindlichen
Angriffe gegen die zwischen Jborow und dem obersten
Zereth unter dem Befehl des Generals v. Eben kämpfenden
verbündeten Streitkräfte der Armee des Generalobersten
v. Böhm-Ermolli. Der Feind wurde dank dem erfolgreichen
Zusammenwirken von Infanterie und Artillerie überall
verstoßen. Einen Hauptstoß gedachten die Russen
westlich von Lutz gegen die Armee des Generalobersten v.
Terzjanski zu führen, gegen die sie auch wieder die neu
angestellten Garde-Divisionen in den Kampf warfen. In
zahlreichen Wellen gegliedert, führten sich die russischen
Maffen zwischen Pustow und Jaturch immer wieder auf
den von General v. der Marwitz befehligten Abschnitt. Die
feindlichen Kolonnen brachen meist schon vor unsere Hinder-
nisse zusammen. Geling es ihnen, an einzelnen Punkten
von unseren Stellungen einzudringen, so würden sie im
Gegenangriff wieder geworfen. Das Schlachtfeld ist von
toten und verwundeten Russen bedeckt. Die verhältnis-
mäßig geringe Zahl von Gefangenen zeugt für die Erbitter-
ung, mit der gekämpft wurde. Unsere Verluste sind verhält-
nismäßig gering.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karsthochfläche setzten die Italiener ihre An-
griffe Tag und Nacht fort. Unsere Front blieb unerschüttert.
Im nördlichen Abschnitt erlähmte die Kraft des Gegners
nach vielen fruchtlosen Vorstößen. Am heftigsten war die

Schlacht zwischen Tolmea und der Karstgruppe südöstlich
des Doberdo-Sees. Obwohl der Feind gegen dieses Front-
stück unaufhörlich frische Kräfte heranzuführte, und stellenweise
in unsere Linien eindringen konnte, entschied sich der Nah-
kampf immer wieder zugunsten unserer Truppen, unter
denen sich das Infanterieregiment Nr. 96 besonders hervor-
tat. Die Verluste der Italiener sind entsprechend dem
Masseneinsatz auf engem Angriffsraum äußerst hoch; so
verbluteten allein im Ringen um die erwähnte Karstgruppe
sieben feindliche Regimenter. An der Front nördlich der
Wippach bis zum Arn hat der Artilleriekampf an Lebhaftig-
keit zugenommen. Im Mittelschnitt griff der Feind
nach starker Feuerbereiterung den Bistie, Nabelnik und
Kombon vergeblich an. In den Fassaner Alpen wurden
mehrere Versuche der Italiener, den Coltorondo zu er-
klettern, abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den I. und L. Truppen keine besonderen Begeben-
heiten.

Ereignisse zur See.

Ein Seeflugzeuggeschwader hat in der Nacht vom 16.
auf den 17. die Bahnanlagen von Metze mit schweren
Bomben erfolgreich belegt. Alle Flugzeuge sind unverfehrt
eingedrückt.

Wien, 16. Sept. Amtlich verlautet vom 16.
September, mittags:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Bei Fogaras überschritt ein rumänisches Regiment
die Aluta (Alt); es wurde zurückgeworfen. Nördlich von
Köfalan (Keps) bestanden unsere Sicherungs-Truppen er-
folgreiche Gefechte. Sonst außer den östern bereits gemel-
deten Kämpfen bei Hatzeg (Hóhing) keine besondere Er-
eignisse.

Heeresfront des Generals der Kavallerie
Erzherzog Karl.

Am oberen Gzarny-Gzeremoj stellenweise heftiger In-
fanteriekampf.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern.

Die Armee des Generalobersten v. Terzjanski steht
unter schwerem Artilleriefeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Schlacht auf der Karst-Hochfläche dauert
ununterbrochen mit großer Heftigkeit fort. Wieder waren
die von stärkster Artillerie- und Minenwerferfeuer unter-
stützten Infanterieangriffe der Italiener gegen die ganze
Front zwischen der Wippach und dem Meere gerichtet.
Am Nordflügel dieses Abschnittes erzielte der Feind geringen
Geländegewinn. Hier verläuft unsere Linie nun nahe öst-
lich von San Grado di Merna. Im übrigen blieb die
Kampffront dank der zähen Ausdauer unserer Truppen
unverändert. 500 Italiener wurden gefangen ge-
nommen, 3 Maschinengewehre erbeutet. Nördlich der Wip-
pach dehnte sich der Artilleriekampf auf die meisten Front-
teile bis zum Arn aus. Ein östlich von Görz gegen
unsere Stellungen angelegter Angriff konnte in unserem
Feuer nicht Raum gewinnen. Auch bei Flitsch ist das
Geschützfeuer sehr lebhaft geworden. An der Tiroler Front
greift der Gegner den Fassaner Raum an. Vor dem
Abschnitt Cima di Cece-Coltorondo gebot unsere Artillerie-
wirkung der feindlichen Vorrückung Halt. Am Corniol
gelang es Alpinabteilungen, sich eines Stützpunktes an
der Scharie westlich des Gipfels zu bemächtigen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei unseren Truppen nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

130 Geschütze und 62 Maschinen-
gewehre erbeutet.

Heftige, für den Feind sehr verlustreiche Kämpfe
am Ostrovo-See.

Der bulgarische Bericht.

Wien, Sofia, 16. Sept. Amtlicher Heeresbericht
vom 15. September:

Rumänische Front: Am Donauufer herrschte
Stille. Nur die Festung Turtukan wurde von der feindlichen
Artillerie ohne jedes Ergebnis bombardiert.

Dobrudscha-Front: Seit dem 12. September
hatten unsere Truppen heftige Kämpfe zu führen gegen
die vereinigten feindlichen Streitkräfte, bestehend aus rus-
sischen, rumänischen und serbischen Truppen. Die große
Schlacht in der Linie: Alino-See-Dorf-Paradisi-Dorf-
Abat-Musubeh-Kara-Omer endete am 14. September mit
der vollständigen Vernichtung des Feindes. Der auf der

ganzen Linie zurückweichende Feind wurde von unseren Truppen energisch verfolgt. Die Zahl der Gefangenen und die Trophäen werden jetzt festgestellt. An diesen Kämpfen haben, wie jetzt festgestellt wurde, teilgenommen: Die zweite, fünfte, neunte und neunzehnte rumänische Division, die einundsechzigste russische Infanteriedivision, eine gemischte russisch-serbische Infanteriedivision und drei russische Kavalleriedivisionen. Aus Gefangenenausagen geht hervor, daß im Tutrakaner Brückenkopf gefangen genommen wurden die 15. und 17. rumänische Division und zwar 34., 36., 74., 75., 76., 79. und 80. Infanterie-Regiment, ferner ein gemischtes Regiment und das 2. Garde-Infanterie-Regiment, alles in allem 9 Regimenter, ferner das fünfte Kavallerie-Regiment, das 3. Festungs-Artillerie-Regiment, sowie die ganze in Tutrakan befindliche Festungs-Artillerie. Bis jetzt wurden als in Tutrakan gefangen im ganzen festgestellt: 462 Offiziere, darunter die Brigadekommandeure, Obersten Raskanu und Marchescu, 40 Ärzte, 5 Kapellmeister, ferner 25000 Soldaten. Der Chef der 15. Division General Grigorescu ist nach Gefangenenausagen entflohen, der Chef der 17. Division Toborescu in der Donau ertrunken. Als Trophäen wurden eingebracht: 2 Fahnen, 100 Geschütze, 62 Maschinengewehre und vieles andere Kriegsmaterial. Bei den Kämpfen bei Ruchbunar-Dobritsch und Silistria wurden noch 15 Offiziere und 3000 Soldaten gefangen genommen und 30 Geschütze erbeutet. Alles in allem seit Beginn des Krieges bis zum September, einschließlich 522 Offiziere und Ärzte, 28000 unverwundete Soldaten, 2 Fahnen, 130 Geschütze, 62 Maschinengewehre und vieles andere Kriegsmaterial.

Mazedonische Front: Im Westen und Südwesten des Ostrovo-See wird heftig gekämpft. Es wurden bedeutende feindliche Kräfte festgestellt, unter ihnen im Moglena-Tal russische Regimenter. Die Kämpfe werden beiderseits mit großer Heftigkeit geführt. In Gegenangriffen schlugen unsere Truppen alle Angriffe zurück und brachten dem Gegner große Verluste bei. Am rechten Bardar-Ufer Ruhe. Am linken Flügel Artilleriefire. Bei einem Angriff in der Richtung aus dem Dorfe Schimnug gelang es den Engländern vorübergehend in einen Schützengraben einzudringen. Sie wurden aber alsbald wieder hinausgeworfen und ihre früheren Stellungen wieder einzunehmen gezwungen. An der Front Delasit-Ceganska-Planina und an dem Struma schwaches Artilleriefire. Am ägäischen Ufer Ruhe.

Der große Sieg in der Dobrudscha.

Berlin, 16. Sept. (Zen. Bl.) Die Post. Itg. erzählt zu dem Sieg in der Dobrudscha folgende Einzelheiten: Im weiteren Verlaufe des gestern bereits gemeldeten Vormarsches der verbündeten bulgarischen, deutschen und türkischen Truppen stieß eine unserer Divisionen gegen die Donau vor und zwang dabei eine rumänische Division vor sich her. Diese Division wurde dadurch hinten auf eine russische Division gedrückt, so daß die deutschen Truppen auf der linken Flanke der Russen standen. Gleichzeitig stieß von rechts deutsch-bulgar. Kavallerie auf eine serbische Division, die sich panikartig auf die Bahnlinie zurückzog. Gestern gegen 2 Uhr war die Situation so, daß wir und unsere Verbündeten in der Form eines U standen, und zwar die Deutschen im Winkelpunkt des U, bulgarische Truppen an der linken Seite, während deutsch-bulgarische Kavallerie den rechten Schenkel des U bildeten. Inmitten dieses U befanden sich zusammengepfercht Russen, Serben und Rumänen. Die Russen wurden von uns zunächst lediglich in Schach gehalten, ohne daß wir ihnen gegenüber zum Angriff vorgingen. Als dann der Feldmarschall v. Mackensen den Befehl gab, nunmehr die Russen fest anzupacken, trieben wir die russische Division in die beiden anderen serbisch-rumänischen Divisionen, die sich bereits in Auflösung befanden, hinein und bewirkten dadurch eine allgemeine Verwirrung.

Der Krieg als Friedensstifter.

Roman von E. Hillger.

39) (Nachdruck verboten.) Es war heiß in dem Raum, Hans aber in seiner Aufregung glühte, als befände er sich in einem Schwitzbade.

„Aber freilich,“ spintifizierte er weiter, „zu einer solchen Katastrophe hätte sich unser Zerwürfnis, wenn von einem solchen überhaupt die Rede sein kann, niemals zugespielt ohne Bittners Dazwischenkommen. Er hat Dora mit gleichnerischen Worten umstrickt, mir mein Glück gestohlen. Ich hasse den Menschen, er ist mein größter Feind. Wagt er es jemals wieder, meine Schwelle zu betreten, so soll er meine Fäuste fühlen, der Versuchter und Störenfried!“

Hans, dessen Herzensgüte Grenzen überhaupt nicht kannte, der gar nicht imstande gewesen wäre, egoistisch zu handeln, gab sich, aus Furcht, sein Weib zu verlieren, die Hauptschuld mit an seinem Unglück.

Freilich, der Haß gegen Bittner lohnte, wie ein vom Sturm angefachter Funke. Heimlicher Groll war immer vorhanden gewesen. Jetzt war leidenschaftlicher Haß daraus geworden.

Bittner mochte sich hüten! Denn wenn ein so friedliebender guter Mensch wie Steinberg aufs höchste gereizt wird, ist er zu allem fähig.

Das Filmdrama war beendet, Hans blätterte gedankenlos in den Notizen. Da trat der Besitzer des Kinos zu ihm heran.

„Sie sind wohl krank, Herr, und tun am besten, nach Hause zu gehen. Ich habe soeben Ersatz für Sie gefunden. Ein anderer Pianist wird weiterspielen.“

Das ließ Hans sich nicht zweimal sagen. „Ja, in der Tat, ich fühle mich nicht wohl, ich danke Ihnen!“

„Sie sind entlassen, Herr,“ fuhr der Arbeitgeber fort, „an der Kasse wird man Ihnen das Honorar zahlen.“

„Sie sind entlassen“, die drei Worte brannten Hans im Hirn. Er konnte vorläufig nichts anderes denken, als er durch den warmen Sommerabend nach

Wien, 17. Septbr. (Zf.) Auch heute fehlen noch Einzelheiten über den Sieg in der Dobrudscha. Indessen meldet die „Neue Freie Presse“ aus Sofia vom 15. September: Sieben Divisionen wurden vollständig zer schlagen und flüchteten nach Mangalia-Rubadin-Konstanza zurück. Es nahmen Truppen an der Schlacht teil, deren Anwesenheit an der Dobrudschafront erstmalig festgestellt wurde.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 14. September. WB. Nichtamtlich. Verspätet eingetroffen. Bericht des Hauptquartiers v. 14. September.

An der Helasie-Front zogen wir einen Teil der feindlichen Stellungen. Am 12. September veranlaßten wir in einem feindlichen Lager durch überraschendes Feuer erheblichen Schaden und zerstörten Artillerie-Beobachtungsstellungen.

In Persien wollen die Russen, wie sie in ihrem Bericht bekanntgaben, die Ostschast-Bane besetzt haben. Gegenwärtig befindet sich kein russischer Soldat in diesem Orte. Auf der anderen Front hat sich nichts Wichtiges ereignet.

Konstantinopel, 14. September. WB. Nichtamtlich. Verspätet eingetroffen. Meldung der Agentur Mili. Aus Bagdad wird gemeldet, daß in der letzten Woche während eines Gefechtes zwischen unseren Freiwilligen aus den dortigen Stämmen und indischer Kavallerie bei Sydir und Terradji englische Soldaten in das Gefecht gingen und 60 Mann, Frauen und Kinder niedermachten und einige hübsche Frauen genannten Gefangen fortführten.

Die Luftkämpfe im Westen.

Verluste im August 1916: 78 feindliche, 17 deutsche Flugzeuge.

Berlin, 16. September. WB. Ueber die Ergebnisse der Luftkämpfe auf der Westfront im August 1916 erhalten wir nachstehende Mitteilungen aus amtlicher Quelle: Die englischen und französischen Flieger verloren im ganzen 78 Flugzeuge, davon fielen 49 in unsere Hand und zwar 31 englische und 18 französische; 28 wurden, wie einwandfrei festgestellt worden ist, jenseits der Linien zur Landung gezwungen.

Die deutschen Verluste betrugen in dem gleichen Zeitraum 17 Flugzeuge vor und hinter der feindlichen Front.

Die näheren Angaben über die in unsere Hand gefallenen 49 feindlichen Flugzeuge gibt eine amtlich veröffentlichte Liste. Unsere Gegner haben, trotz wiederholter Aufforderung es zu vermeiden, die von ihnen angeblich abgeschossenen deutschen Flugzeuge in ähnlicher Weise beweiserrätig bekanntzugeben. Um so ausgiebiger arbeiten sie mit nicht nachzuprüfenden Zahlen. So enthält das „Journal“ vom 5. September 1916 die Behauptung, daß im August 121 deutsche Flugzeuge vernichtet worden seien, davon 88 durch Franzosen und 33 durch Engländer. Zweifelhaft kann nur sein, ob das „Journal“ täuscht oder getäuscht wird; die Unwahrscheinlichkeit der Angaben ist nicht zweifelhaft.

Die Entente lehnt Dimitroffopulos ab.

Haag, 16. Sept. (Privat-Tel. Zf.) Neuter meldet aus Athen: Dimitroffopulos hat die Bildung eines Kabinetts abgelehnt. Ueber die Gründe der Ablehnung berichtet „Daily Telegraph“: Den Beschluß habe Dimitroffopulos nach einer Unterhaltung, die er mit dem englischen Gesandten hatte, gefaßt. Dimitroffopulos beanspruchte Freiheit des Handels im Innern und wünschte sofort die Wahlen abzuhalten, bei denen die Regierung als politische Partei auftreten sollte. Die letzte Forderung stand aber im Widerspruch mit der Ententenote vom 21. Juni, worin ausbedungen war, daß die Wahlen von einem nicht-politischen Kabinett abgehalten werden sollten. Der eng-

lische Gesandte habe dann auch die von Dimitroffopulos gestellten Forderungen nicht angenommen.

Das neue griechische Kabinett.

Amsterdam, 17. 9. Neuter meldet aus Athen: Das neue Kabinett ist heute folgendermaßen gebildet: Calogeropoulos übernimmt den Vorsitz im Kabinett und zugleich das Kriegs- und das Finanzministerium; noch wird Marineminister. Koufos Minister des Aeußeren, Vofotopoulos das Justizministerium, Canaris das Ministerium für Unterricht, Gastangoglou das Verkehrs- und Postministerium, wirtschaftsministerium.

Der Eisenbahnerstreik in Griechenland.

London, 14. Sept. Auf englischer Seite werden den Eisenbahnerstreik in Griechenland auf Seeanläufen durch die griechische Regierung geglaubt, daß die griechische Regierung befürchtet, daß die griechischen Truppen sollten mit den griechischen Truppen besetzt werden. Die Militärbehörden werden diese voraussichtlich nicht in Anspruch nehmen, falls von Sabotage befürchtet.

Das IV. griechische Armeekorps.

WB. Berlin, 15. September. Den Nachrichten zufolge fand das 4. griechische Armeekorps, das in der deutschen Schanze anberaumt hat, unter dem General Chagopoulos mit der 5. und 6. Division in Serres gebildet, und mit der 7. Division in Kavalla. Jede der drei Divisionen setzte sich aus Infanterie-Regimenten von 800 bis 1000 Mann zusammen. Außerdem gehörte zum Armeekorps ein Artillerie-Regiment von neun Batterien, Standort in Kavalla hatte.

Frankreich.

Briands Rede.

Berlin, 15. Sept. Die Nordd. Allg. Ztg. Die Briandsche Rede beginnt mit Ansagen und gedämpfter Trommelklang. Der französische Präsident ist in einer läßlichen Lage. Abermals muß er sich den Händen vor die Kammer und das Volk stellen, muß er das Land darauf verweisen, was künftig geschehen soll. Mit schönem Feuer versichert er den Franzosen, daß der Sieg nun wirklich näher rückt. Aber das hat schon oft in ähnlichen Wendungen gehört, Briand mit seinen Prophezeiungen in Landeuten nicht viel Eindruck machen können. Vor Stunden werden sie sich an seinem rollenden erfreuen, um sich dann wieder dem melancholischen harten Tatsachen zuzuwenden, und von diesen ist die deutsche Mauer, die schwer durch Frankreich gezogen ist, fest und unerschütterlich da, die mühen, sie zu zertrümmern, vergeblich sind und weiteren Verwüstungen eigenen Landes führen.

Inzwischen weidet sich Herr Briand am neuen Bundesgenossen. Früher galt der Rumäne als gleichberechtigter Partner. Jetzt muß die französische gegenüber dem edlen Rumänen schweigen, wie den Einzelheiten. Nichts zeigt so klar, wie reich in der Not dieses Krieges heruntergefallen ist, als die würdelosen Feuchtheiten an die Adressen und Italiens, zu denen sich der Ministerpräsident. Wenn er dabei der italienischen Kriegserklärung ein so großes Gewicht für den weiteren Verlauf des Krieges beimißt, so ist er recht bescheiden in seinen sprüchen geworden. Alle Welt weiß, daß die an der tatsächlichen Lage nicht das geringste. Auch als Sicherung gegen die befürchtete Untertun Herr Briand hochzuhalten. Im übrigen ist es ein Stück von Egoismus, wenn der französische Minister beiden bundesbrüchigen Völkern gegenüber von

nause ging.

War er denn zu gar nichts nütze, daß er nicht einmal zur Zufriedenheit die paar Schlager heruntertrollen konnte?

Doch als er sich seiner Wohnung näherte, packte ihn plötzlich heiße Angst. Unwillkürlich beschleunigte er seine Schritte, als könne er etwas verpassen, als sei jede Minute kostbar.

Er kam aber doch schon zu spät. Dora war fort.

Er wollte es zuerst nicht glauben. Es traf ihn wie ein körperlicher Schlag, lähmte ihn. Halb besinnungslos sank er auf einen Stuhl, auf den Platz am Fenster, wo Dora tagaus und -ein an ihren Perlschmuckarbeiten gearbeitet hatte.

Da lag der Brief, dessen Inhalt er mechanisch las, ohne ihn zu begreifen, der ihn davon unterrichtete, daß Dora gegangen war — für immer. Sein Weib, seine Geliebte, seine Dora.

Er starrte ungläubig. Es wogte vor seinen Augen. Barmherziger, dies war doch wohl nur ein schrecklicher Traum? Er rief seine Schläfen, heimlich hoffend, daß dies alles in nichts zerfließen, er sich schlafumfängen in seinem Bette wiederfinden möge.

Wenn von Ehedramen gesprochen worden war, geschah es wie von weitabliegenden Dingen, die für seine Familie niemals in Betracht kommen konnten.

Nein, bis vor kurzem hatte keins von ihnen eine solche Trennung in den Bereich der Möglichkeit gezogen. Und zu allem, was über ihn hereingebrochen, sollte nun auch noch dieses furchtbare Unglück kommen?

Seine Kinder der Mutter beraubt, aus dem Gleis der kindlichen Sorglosigkeit und Harmlosigkeit herausgerissen werden? Was würde ihr Schicksal sein?

Schwerfällig stand er auf und ging geräuschlos von einer Stube in die andere. Unhörbar hatte er auch die Korridortür geöffnet, weil er Dora überraschen, sie gewaltsam auf sein Herz hatte ziehen wollen. Jetzt fürchtete er, Ludmilla könne ihn hören und hereinkommen. Daher schlich er auf Fußspitzen umher.

Der feine Duft, welcher seine schöne junge Frau umgab, wehte noch in allen Räumen, er sog ihn ein, wie

der Bergmann, welcher zur Grube fährt, den leuchtenden Sonnenstrahl. Es war alles in tabellarischer Ordnung, eine traute Hauswirtschaft, in welcher man Menschen vermutet.

Welch ein undefinierbarer Reiz umgibt die Person, ungezählte kleine Eigenschaften hatten sie zeln an. Dora hatte liebe Gewohnheiten gehabt.

An den Tagen, wo das Meßing und Kupfer Küche gepußt werden mußte, pflegte sie sich fünf vom Lager zu stehlen, eine Kleinstadtgewohnheit, die treu geblieben. Bis um acht Uhr war dann blühblank, sie selbst frisiert und adrett angezogen, behagen und hausfräuliche Fürsorglichkeit gingen ihr aus.

In seiner Militärzeit hatte Hans sich das Rauchen angewöhnt, er behauptete, lauwarmen Kaffee zu trinken, am besten von allen Getränken und sei köstlichsten.

Dora hatte sich gern danach gerichtet. Nach dem Kaffee kam aus dem Bureau, fand er seine auf lau temperierten Kaffee in reichlicher Menge.

Auch heute stand der gefüllte Topf, welcher Liter enthielt, dickbauchig und behäbig da, doch konnte Hans sich nicht zum Trinken entschließen, ihm die Zunge am Gaumen klebte.

Er hatte seine Fassung noch nicht wiedererlangt. Ludmilla mit den Kindern vom Spaziergange zurück. Die fröhlichen Stimmchen der Kleinen tönten von der herein.

Und wie er sie ahnungslos plaudern und hörte, überkam ihn plötzlich bestiger Zorn gegen das Gerechtigkeitsgefühl brach sich Bahn in ihm.

Wie durfte sie ihre Kinder verlassen, besonders wo die Sorge vor der Tür stand! Hatte er nicht Bergnügen gedacht? War ihm eine Arbeit zu an gewesen?

Und wenn sein Lebensschiff im Sinken war, er doch nicht die Schuld. Hätte Dora nicht eben treulich ausharren müssen, trotz allem? Für eine vergessene Mutter gibt es keine, keine einzige. (Fortsetzung)

Deutschland und dem verräterischen Bulgarien zu sein war. Auf welcher Seite die Tüte und der Verrat sind, darüber bedarf es keiner Worte.

Es ist daher wertvoll, daß heinahe die ganze Rede sich mit Bemerkungen beschäftigte. Es ist früher schon hingewiesen worden, daß die Entente das Völkergesetz erst für Mitte September zur französischen Regierung erwartet hat. Daß sich die rumänische Regierung um einige Wochen verfrühte, so paßt das Jubel nicht mehr recht. Es ist Zeit seitdem genug, um der Entente zu beweisen, daß auch ihr neuer Völkergesetz Rechenfehler gehabt hat, an denen er zu brechen muß, genau wie alle früheren Versuche, den Krieg vom Balkan her in eine für die Entente günstige Wendung zu bringen. Die Sätze, die Herr Briand dem Völkergesetz in Griechenland widmet, können wir als Musterleistung in der Kunst, die Wahrheit zu verbergen, bezeichnen. Die Behauptung, daß die Engländer in Albanien als Schutzmächte Griechenland auftreten, ist ein Beweis der Vergangenheit in dem gewählten und gemachten Lande geradezu greifbar. Sie fügt dem letzten Strich der edelmütigen Leistung, in der Herr Briand in der Erklärung der wirklichen Fälschung einen guten Schritt gemacht hat. Soweit das Politische der Rede.

Italien.

Italienische Angst vor Hindenburg u. Madensen.

Rom, 15. Sept. Die italienische Presse zerbricht sich den Kopf über Hindenburgs und Madensen's Plan und ihre Vereitelung. Der Corriere della Sera schreibt die Militärkritiker, die neue Truppenentwürfe, die dem Völkergesetz abgelehnt, und alle Kräfte an den Hauptknoten eingeleitet wissen wollen. Dies bedeutet, daß Rumänien seinem Schicksal überlassen werden soll, obwohl ihm Hilfe zugesichert sei, Ehre und Interessen der Entente, daß große moralische, politische und militärische Fiasco einer Niederwerfung Rumäniens zu erwarten. Sie würde die Vernichtung Bulgariens und die Befreiung der Türkei verhindern, zwanzig Divisionen für die Kriegsdauer ausschalten und die Eroberung der Balkanländer weit hinauschieben. Die Offensive an der Ostfront mußte unablässig fortauern, aber Rumänien nicht retten, wenn die geplante Verlegung von 30 österreichischen und deutschen Divisionen in Bulgarien und sieben türkischen Divisionen in Albanien. Falls Hindenburg sie ins Werk setze, müßte eine neue Streitmacht entgegengestellt werden. Rumänien wird den linken russischen Flügel durch seine Armee, die Getreide und Petroleum dürfen der Entente nicht verloren gehen. Der griechische Völkergesetz machte es unerschütterlich.

Deutschland.

Die deutsche Kronprinzessin begeht am Mittwoch ihren Geburtstag, an dem sie das 30. Lebensjahr vollendet. Wiederum ist es ein Kriegesgeburtstag, schon der dritte, der hohe Frau, von ihrem Gemahle getrennt, feiert. Es ist ein persönliches Glückwunsch wird überbringen, das hängt von den militärischen Dispositionen ab. Der Thronfolger selbst ist fast ohne Unterbrechung im Felde, die Kronprinzessin, nach dem Beispiel der Kaiserin, rastlos tätig für die soziale Wohlfahrt der Soldaten und ihrer Angehörigen. Die Freude an den erlöschenden Kindern der Frau Kronprinzessin ist ein Glück. Prinz Wilhelm der einstige deutsche Kaiser, der im Sommer das zehnte Lebensjahr, Prinz Louis Ferdinand wird im November neun und Prinz Subertus im Jahr alt. Prinz Friedrich vollendet kurz vor Wilhelm das fünfte Lebensjahr, und das Kriegesgeburtstag, Prinzessine Alexandra Irene, zählt anderthalb Jahre. Das deutsche Volk bringt seiner Kronprinzessin am Mittwoch den herzlichsten und aufrichtigsten Glückwunsch dar.

Ein neuer Chef des stellvertretenden Generalstabs.

Berlin, 15. Sept. Der bisherige Generalstabschef, Herr v. Freytag-Loringhoven, ist durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 12. September zum Chef des stellvertretenden Generalstabs ernannt worden.

Der Seekrieg.

Der Berliner Lokal-Anzeiger meldet aus Rotterdam: Der französische Abgeordnete Adam brachte in der Kammer eine Gesetzesvorlage ein, die den Marineminister verpflichten soll, Handelsschiffe mit einem Gesamtwert von 1000 Tonnen zu bauen. Die Verluste der französischen Handelsflotte infolge des U-Bootkrieges betragen rund 210 000 Tonnen.

Die Brotversorgung der Kriegsgefangenen.

Die mehrfach erwähnte Brotversorgung der französischen und belgischen Kriegsgefangenen in Deutschland ist nunmehr endgültig geregelt worden. Im Auftrage der französischen Regierung hat die „Fédération Nationale des Prisonniers de Guerre Militaires et Civils“ in Paris übernommen, jeden französischen Gefangenen in Deutschland mit wöchentlich 2 Kilogramm Brot zu versorgen. Das Brot wird in großen Rosten als Sammelverpackung an die verschiedenen Lager geschickt, in denen Vertrauenspersonen oder Kommissäre der Gefangenen die Verteilung regeln; die Vertrauenspersonen halten die „Fédération“ dauernd auf dem Laufenden über die notwendige Brotmenge, die noch vorhandenen Vorräte usw.

Für die belgischen Kriegsgefangenen sorgt im Verein mit der „Fédération“ im Auftrage der belgischen Regierung das „Comité d'assistance aux Prisonniers Belges en Allemagne“ in Brüssel. Die Einzelheiten stimmen mit dem Verfahren der „Fédération“ überein. Den belgischen Gefangenen ist es außerdem gestattet, auf ihre oder ihrer Angehörigen Kosten Brot aus Holland und der Schweiz zu beziehen; zugelassen als Bezugsquellen sind folgende Gesellschaften: das „Colis Belges“ und die „Volkspost“ im Haag sowie die „Mission Catholique“ in Genf und das „Bureau de secours, comité Belge“ in Bern. In der Regel bezahlen die Angehörigen bei einer Gesellschaft ein sogenanntes Abonnement. Die Gesellschaft jenseits für alle Abonnenten in einem Lager zusammen eine Sammelverpackung Brot ab, die auch auf 2 Kilogramm für jeden Abonnenten berechnet ist. Die Verteilung erfolgt auch hier durch die Vertrauensleute.

Der spanische Völkergesetz in Berlin steht es frei, in die Einrichtungen der Kasernen usw. in den verschiedenen Lagern sich Einblick zu verschaffen.

Beschlagnahme von Pflaumen und Äpfeln durch die Heeresverwaltung.

Berlin, 17. September. Die Stellvertretenden Generalkommandos haben auf Anordnung des Kriegsministeriums die Beschlagnahme von Pflaumen und Äpfeln für die Heeresverwaltung empfohlen. Die Versorgung des Heeres und der Zivilbevölkerung mit Marmelade und Mus zum Brotaufstrich ist angesichts der Getreideknappheit von entscheidender Bedeutung. Nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Haushaltungen kann sich den Bedarf durch Selbst-einkauf decken. Für die Mehrzahl der Bevölkerung ebenso wie für das Heer muß der Vorrat durch Fabriken beschafft werden. Bei der Knappheit an Nahrungsmitteln ist der Verbrauch von frischen Pflaumen und Äpfeln außerordentlich gering. Sie werden vielfach unreif geerntet und von den Hausfrauen zum Einkochen aufgebraucht. So nützlich das vom Standpunkt des Einzelhaushaltes ist, so muß doch die Gefahr vermieden werden, daß von den Fabriken für das Heer und den Massenverbrauch zu wenig verarbeitet wird, und damit Mus und Marmelade nicht bis zum nächsten Sommer, sondern nur bis Januar oder Februar ausreichen.

Die bisherigen Ankaufsergebnisse der Marmeladenindustrie lagen dem Kriegsernährungsamt Mitte voriger Woche vor und haben ergeben, daß kaum ein Zehntel der für Heer und Bevölkerung unbedingt nötigen Mengen angekauft war. Der Industrie wie im vorigen Jahre den Ankauf zu beliebigen Preisen freizustellen, hätte neue unerträgliche Preistreibereien hervorgerufen. Die Festsetzung von Höchstpreisen für den Groß- und Kleinhandel genügt, wie die Erfahrungen bei den Pflaumen ergeben haben, nicht, um die zur Marmeladenherstellung nötigen Obstmengen zu sichern. Es war Gefahr im Verzuge, wenn nicht unheilbarer Schaden geschehen sollte. Deshalb erging die erwähnte militärische Anordnung. Der Verbrauch für den eigenen Haushalt des Erzeugers wird durch die Beschlagnahme nicht betroffen. Der Verkauf darf aber bis auf weiteres nur an die vom Kriegsernährungsamt zugelassenen Aufkäufer für die Marmeladenfabriken erfolgen, welche unter Aufsicht des Kriegsernährungsamtes die Erzeugnisse herzustellen und zu den amtlich festgesetzten Preisen im Laufe des Jahres an die Heeresverwaltung und Bevölkerung zu liefern haben. In solchen Bezirken, deren Gesamtproduktion an Äpfeln und Pflaumen zu gering ist, darf ein Verkauf für die Fabriken nicht angeht, ist, damit nichts verdirbt, der Handel zu den vorgeschriebenen Höchstpreisen freigegeben. Für seine Obstsorten, die für die Fabriken nicht in Betracht kommen, ergeben besondere Vorschriften. Zu der Beschlagnahme, deren Nachteile für eine allseitige Versorgung der Haushaltung klar sind, haben sich die verantwortlichen Stellen nur schwer entschlossen. Sie mußte geschehen, weil die Sicherung eines einigermaßen ausreichenden Brotaufstrichs für die Zeit bis zum nächsten Sommer allen anderen Interessen vorgehen muß, und weil diese Sicherung ohne die Beschlagnahme nicht erreicht werden kann.

Telephonische Nachrichten.

Zum Fliegerangriff auf Sofia.

Sofia, 17. Sept. (Nichtamtlich.) Bei dem letzten Fliegerangriff auf Sofia sind Aufrufe abgehört worden, in denen es heißt: „Die Soldaten der Entente kämpfen nicht gegen die friedlichen Bürger, wie die barbarischen Deutschen, deren Zeppeline in Bukarest und Saloniki unschuldige Leute töten. Die Angriffe auf Sofia stellen bloß eine Repressalie für die Angriffe der Deutschen dar.“ Hierzu bemerkt die halbamtliche Narodni Prava: Solche Lügner, der Angriff hat in der Dobrudschahundert von Greisen getötet und unschuldige Kinder verbrannt. Wer hat zahllose Dörfer angezündet, wer schließlich in der umschützten Stadt Karlsruhe hundert von Kindern durch Bomben erschlagen. Diese elenden Lügner wollen noch Repressalien üben und Moral predigen. Nicht ihr, sondern wir üben Verzeihung für eure zahllosen Missetaten, denn ihr habt fremde Länder erobert, wunden, neutrale Staaten vergeblich, Dörfer angezündet und Wehrlose niedergemetzelt.

Der deutsche Gesandte in Bukarest in Saparanda eingetroffen.

Berlin, 18. Sept. (Nichtamtlich.) Der bisherige Gesandte in Bukarest Freih. v. dem Bussche ist in Begleitung der Gesandtschaftsbeamten, der kaiserlichen Konsuls in Rumänien und einer größeren Anzahl Reichsangehöriger in einem Sonderzug gestern abend wohlbehalten in Saparanda eingetroffen.

Neue Unruhen in Mexiko.

El Paso, 17. Sept. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros: General Villa hat heute die Stadt Chihuahua mit 600 Mann angegriffen. Er drang in einen Teil der Stadt ein, wurde aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Alle Anhänger Villas, die gefangen worden sind, wurden hingerichtet.

Zum Geldentod des Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen.

Sofia, 17. Sept. (Nichtamtlich.) Der Geldentod des Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen hat auf die Bevölkerung den größten Eindruck gemacht und weckt lebhaftes Mitgefühl. Die Presse betont, daß durch das Blut des edlen deutschen Prinzen wie überhaupt durch das Blut, das die besten Söhne Deutschlands und Bulgariens in der Dobrudschah für die Freiheit und Größe Bulgariens vergießen, der Kitt zwischen dem bulgarischen und deutschen Volke unausslösbar gemacht wurde.

Angriffe deutscher Seeflugzeuge.

Berlin, 18. Sept. (Nichtamtlich.) Deutsche Seeflugzeuge haben am 16. September Bahnanlagen und feindliche Kolonnen in der nördlichen Dobrudschah mit Erfolg angegriffen. Ein feindliches Seeflugzeug wurde auf dem See bei Tuhols mit Bomben belegt und ein Flugzeug getroffen. Die Flugzeuge kehrten unbeschädigt zurück.

Enver Pascha wieder in Konstantinopel.

Konstantinopel, 17. Sept. Vizegenerallissimus Enver Pascha ist von seinem Besuche des österreichischen und des deutschen Hauptquartiers und von der Besichtigung der türkischen Front in Galizien am 15. September hierher zurückgekehrt und wurde nach dem Salamlit vom Sultan empfangen. Die Presse spricht ihre lebhafteste Befriedigung über die hohe militärische Auszeichnung, die der Kaiser Enver verliehen hat, aus und sagt, sie stelle eine neue Bekräftigung der türkisch-deutschen Waffenbrüderschaft dar und wird immerdar dem Gedächtnis der ottomanischen Nation und Armee eingegraben bleiben.

Venizelos Anhänger.

Berlin, 18. Sept. Laut Lokalanzeiger wird aus Saloniki nach Paris berichtet, daß die Anhänger Venizelos mit allen Mitteln die Entfernung einiger Personen aus der königlichen Kabinettskanzlei erwirken wollen, die angeblich die Athener Abmachung über die bulgarische Besetzung von Kavalla und von Koriha begünstigt haben.

Kleine Chronik.

Breslau, 15. Sept. (Nichtamtlich.) Die Schlesische Volkszeitung meldet: Fürstbischof Vertram ist das Eiserne Kreuz am weiß-schwarzen Bande verliehen. Königsberg i. Pr., 16. September. (N.) Unter dem Vorsitz des Warschauer Erzbischofs findet in Warschau eine Konferenz polnischer Bischöfe statt. An den Papst wurde ein Guldigungstelegramm abgeandt.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Verkaufsverbot für optische Waren. In dieser Verordnung tritt laut Veröffentlichung der Kommandantur Solenz-Chrenbreitstein im heutigen Kreisblatt eine Aenderung ein, und zwar dürfen an Heeresangehörige Ferngläser nur gegen Vorlage einer mit Stempel und Unterschrift versehener Bescheinigung ihres Truppenteils verkauft werden.

Unfünne Gerüchte unter den Sparern. Bei der letzten Tagung des Deutschen Sparkassenverbandes, die am 9. d. Mts. unter großer Beteiligung im Reichstagsgebäude stattfand, führte der Geschäftsführer des Verbandes, Reichstagsabgeordneter Götting, unter anderem folgendes an: „In der letzten Zeit wurde aus verschiedensten Gegenden von einem Gerücht berichtet, das unter den Sparern umging, daß nämlich eine Beschlagnahme der Spareinlagen zugunsten der Kriegsanleihe zu erwarten sei. Bei diesem unfünne Gerücht ist nur eines verwunderlich, daß es nämlich Leute gegeben hat, die es glaubten und weitertrugen, ohne zu bedenken, daß es bei den Sparkassen eigentlich gar nichts zu beschlagnahmen gibt. Die Riesensummen der Spareinlagen wurden von jeher sobald als möglich in mündelsicheren Hypotheken und mündelsicheren Wertpapieren angelegt und liegen nicht etwa in Kässern von Gold oder Silber voll Banknoten in den Kellern der Sparkassen. Jedes Kind sollte das eigentlich wissen. Und was soll das Reich mit diesen Wertpapieren und Hypotheken anfangen? Es kann doch keine Kanonen mit Hypotheken bezahlen! Uebrigens stellen die Sparkassen schon jetzt alles, was sie aufbringen können, ihren Sparern zu Zeichnungen auf die Kriegsanleihe zur Verfügung, das Reich hat also gar kein Interesse an irgendwelchem Eingriff. Man vermutet wohl nicht mit Unrecht, daß dieses gefährliche Gerücht von heimlichen Agenten der feindlichen Mächte aufgebracht und verbreitet wurde. Wenigstens sprechen die Umstände, wie es gleichzeitig an verschiedenen Orten aufsteht und geflüstert verbreitet wurde, sehr dafür. Leider hat es auch eine Zeit lang seine Wirkung getan, da ängstliche Sparer ihre Einlagen zurückzogen. Jetzt hat aber der gesunde Sinn der Sparer das Gerücht überwunden, sie beginnen bereits wieder, die voreilig abgehobenen Gelder zurückzubringen, soweit sie nicht inzwischen zu mehr oder weniger unnützen Dingen ausgegeben sind.“

Briefsendungen. Von jetzt ab können offene Briefsendungen in magyarsprachiger Sprache nicht nur nach Österreich-Ungarn und der General-Gouvernements Belgien, Warschau und Lublin, sondern auch nach allen nichtfeindlichen Ländern ohne Ausnahme aufgeschickt werden.

Vom Einrich. 14. September. Massenverkauf anreifer Zwetschen. Durch Händler werden hier grüne Zwetschen, der Zentner zu 8 Mark in Massen aufgebraucht. Welche Zudermenge muß dem deutschen Volk für seine Ernährung entzogen werden, um diese unreifen Massen für den menschlichen Genuß herzurichten? Warum wartet man nicht ab, bis die Zwetschen reif geworden sind und ihre natürliche Süße haben? Wenn es sich nur um gesunde Frucht handelte, könnte man den Verkauf verbieten; so aber ist es unverständlich, wie Landwirte, die doch auch in Zu-

kauf ernten wollen, die künftigen Zwetschenernten dadurch schädigen, daß sie die grünen Früchte oft mit ihren Tragtischen vom Baume losreißen. Herr Obstauninspektor Schilling hat in seinen hier gehaltenen Vorträgen dringend darauf hingewiesen, das Obst reif werden zu lassen (wegen der Zuckernähe), und jetzt verkaufen dieselben Personen, die ihm seiner Zeit darin zugestimmt hatten, die unreifen Zwetschen. Diese Profitgier darf man wohl öffentlich geißeln.

!!: **Hirschberg**, 15. September. Dem Hornist Paul Wagner von hier, wurde für Mut und Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz verliehen.

B **Limburg**, 15. September. Der Verschönerungsverein hat beschlossen, an der Schafberganlage vom israelitischen Friedhof aus bis zur Westerwaldbahn eine neue große breite Allee anzulegen. Gleichzeitig soll an dieser Allee ein 20 Morgen großes Gelände zu einem würdigen Feldstein umgestaltet werden. Die Schafberganlagen sollen tragen künftighin den Namen „Volkspark“. Die Zustimmung der Stadtverwaltung und der Stadtverordnetenversammlung zu diesen Plänen ist gewiß.

!!: **Eberbach**, 15. September. Das auf dem Wochenmarkt angebotene Gemüse war, findet stets sehr großen Verkauf. Für Zwetschen wurden 20 Pfg. pro Pfund verlangt und blieb wohl die Hälfte noch unberufen. In Koblenz sind die Zwetschen mehr begehrt und traf dort schon manchen Bauern der Nachbarorte ein unangenehmes Mißgeschick. Diese versuchten, entgegen der landrätlichen Verfügung, ihr Obst nach Koblenz auszuführen. Die benachrichtigte Polizei erschien hierauf schnell und beschlagnahmte die Ware. Die Zwetschen wurden sofort an Ort und Stelle der Zentner zu 10 Mark verkauft, während hier von den Verkäufern noch 25 Pfg. fürs Pfund, auch bei Abnahme größerer Mengen, verlangt worden waren. Alle Proteste kalten nichts, die Zwetschen wurden glatt und rasch an die Bürgerschaft verkauft. An der Pfaffenfurter Straße wurde heute morgen ebenfalls widerstrebende Zwetschenverkäufer, die heimlich den Koblenzer Markt erreichen wollten, von der Polizei gestellt und ihre Waren beschlagnahmt.

!!: **Wiesbaden**, 15. September. (Stadtverordnetenversammlung.) Als Liebesgaben für die im Felde stehenden nassauischen Truppen wurden auf Vorschlag des Vorsitzenden 30.000 Mark bewilligt. Die Bewilligung ist jetzt schon notwendig, da diesmal die Sendungen häufiger abgegeben werden müssen, um rechtzeitig zum Weihnachtsfest anzukommen.

Uns Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 18. September 1916.

» **Auszeichnung.** Dem Flieger-Leutnant bei unseren Truppen im Westen, Herrn Gläsen, Schwiegerjohn des Herrn Lehrer Gross dahier, wurde für seine Leistungen im Felde nunmehr auch das Eisene Kreuz erster Klasse verliehen.

» **Aus der Schule.** Die Lehrerin Fräulein Leonore Bohris aus Wegen ist vom 1. Januar 1917 ab nach Hier versetzt.

Uns Diez und Umgegend.

d **Das Eisene Kreuz.** Herrn Strafanstaltsinspektor Volter, der längere Zeit als Feldwebel-Leutnant im Osten stand, wurde das Eisene Kreuz verliehen.

d **Die heft. Tapferkeitsmedaille** erhielten Gefreiter Rudolf Knoll und Kanonier Ernst Gattung, beim Kgl. Feld-Regt. Nr. 25.

Uns Nassau und Umgegend.

» **Bergn.-Schauern**, 14. September. Herr Leutnant der Reserve Otto Todt von Schauern in einem Inf.-Regt. in Rumänien, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Verantwortlich f. d. Schriftleitung: H. Sommer, Bad Ems.

Beschlagnahme der Fahrradbereifungen.

Die Frist zur freiwilligen Abgabe der Fahrradbereifungen ist bis zum 30. d. Mts. verlängert worden. Bis dahin werden die beschlagnahmten Fahrraddecken u. Schläuche, die nicht mehr benutzt werden dürfen, jeden Samstag, nachmittags von 12 1/2 bis 2 Uhr, auf dem Polizeibüro hier selbst angekauft. Falls die Abgabe bis zum 30. d. Mts. nicht freiwillig geschieht, wird später die Enteignung erfolgen.

Sodann machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß Fahrradbereifungen nur noch von denjenigen Personen benutzt werden dürfen, die durch besondere Abstemplung der Radfahrkarte durch die Kommandantur der Festung Koblenz- und Ehrenbreitstein Erlaubnis hierzu erhalten haben. Zu widerhandlungen werden streng bestraft werden.

Bad Ems, den 15. September 1916.

Der Magistrat.

Stellenbesetzung.

Bei der Stadtverwaltung ist zum 1. November d. Jrs. die Stelle eines Assistenten zu besetzen.

Probefrist 6 Monate, alsdann Anstellung gemäß Ortsstatut mit Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung.

Besoldung: 1500 bis 2400 Mark (nach 21 Dienstjahren) und 15 v. H. des jährlichen Gehaltes als Wohnungsgeld-Zuschuß. 3. St. wird noch eine Kriegsteilnahmezulage von 10 v. H. der Besoldung gewährt.

Verlangt wird:

Erfahrung in Kassen- und Rechnungswesen, da dem Assistenten die Bearbeitung dieser Sachen zur besonderen Aufgabe gemacht wird, geordnete Vermögensverhältnisse, körperliche Gesundheit, ruhiges, sicheres Auftreten.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnissen über bisherige Tätigkeit und Militärpapieren, sind bis zum 10. Oktober lfd. Jrs. an uns einzureichen.

Kriegsbeschädigte, und solche Bewerber, die schon in städtischen Verwaltungen oder dergleichen gearbeitet haben, werden bevorzugt.

Bad Ems, den 15. September 1916.

Der Magistrat.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkasse (Rheinstrasse 42) den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren und Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/4 % und, falls Landesbankschuldverschreibungen verpfändet werden, 5 % berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgeannten Zeichnungsstellen erfolgt. Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 30. September ds. Js.

[386]

Direktion der Nassauischen Landesbank.



Dr. Gentner's staubfreie Osenpolitur

Rosaf

gibt im Augenblick auf allen Eisenteilen schönsten Silberglanz. Erstklassige Qualitätsmarke.

Prompte Lieferung, ebenso Dr. Gentner's nichtabfärbenden Öl-Wachs-Lederputz Nigrin. Dr. Gentner's Schutzfett Tranolin und Universal-Tran-Lederfett.

Carl Gentner, chem. Fabrik, Göppingen, Württbg.

Verkauf von Wurst- und Fleischkonserven.

Heute Montag, den 18. Sept. von 3 Uhr nachmittags ab werden im städt. Schlachthofe Rinderwurst das Pfd. 4.50 M., Leberwurst (in 2 Pfd. Dosen 6 M.) und Rindfleisch in Dosen zu 3.45 M. verkauft.

Bad Ems, den 10. August 1916.

Der Magistrat.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis, Sektion Ems.

Die rückständigen Beiträge für den Monat August sind an die Kasse zu entrichten, andernfalls das Beitrittsverfahren eingeleitet wird.

Bad Ems, den 15. September 1916.

Der Vorstand.

Obstmärkte in Diez.

Die diesjährigen Obstmärkte finden Dienstag, den 3. Oktober, Freitag, den 13. Oktober und Freitag, den 20. Oktober vormittags 9 Uhr beginnend statt. Außerdem werden von Freitag, den 15. d. Mts. ab bis auf weiteres jeden Freitag Zwetschenmärkte abgehalten.

Ausfahrt: Marktplatz Diez.

Diez, den 9. September 1916.

Der Magistrat.

An die Frauen und Jungfrauen unserer Stadt!

Im April des Jahres 1915 traten in Berlin, angeregt vom Bunde Deutscher Frauenvereine, zahlreiche Frauenvereine zusammen und beschlossen die Sammlung einer Kriegsspende

„Deutscher Frauendank 1915“

im Deutschen Reich zu veranstalten.

Die Sammlung „Deutscher Frauendank 1915“ soll dazu bestimmt sein, die Familien von Verwundeten und Gefallenen zu unterstützen. Sie soll für Tausende trauernder Mütter und Väter ein Beweis sein, daß alle deutschen Frauen ihr Leid mitempfunden und ihre dem Vaterland gebrachten Opfer zu würdigen wissen.

Auch im Unterlahnkreis wird in diesen Tagen eine Sammlung zu Gunsten des Deutschen Frauendanks stattfinden, damit es dem Kreis ermöglicht wird, später die Vorteile dieser Einrichtung zu genießen.

Mit der Hausammlung in Diez sind von mir verschiedene Jungfrauen unserer Stadt beauftragt worden. Ich richte deshalb an alle Diezer Frauen und Jungfrauen die herzliche Bitte, die Sammlung nach besten Kräften zu unterstützen.

Diez, den 14. September 1916.

J. V. des Bürgermeisters:
Der Beigeordnete Hed.

Bekanntmachung.

Montag, den 18. September kommen bei Frau Guteneuer, Marktstraße und bei Frau W. Hfinger Ww., Oberstraße, Eier zum Verkauf. Preis pro Stück 31 1/2 Pfg. Höchstabgabe 4 Stück.

Diez, den 15. September 1916.

Der Magistrat.

Jugendkompanie I, Diez.

Besprechung und Unterricht in der Turnhalle, Rosenstraße. Beginn: 8,15 Uhr abends.

Bernachly.

Makrelen

heute frisch eingetroffen

B. Diet, Bad Ems

Obst- u. Gartenerzeugnisse

zu den billigsten Preisen

A. Diet, Bad Ems

Wohnungsbau

Neue Vollhering

frisch eingetroffen

B. Diet, Bad Ems

Einige Zentner

Aepfel (Goldparm)

gibt ab

J. Diet, Bad Ems

Gut erhaltenen

1 Bett zu verkaufen

Geldstrasse

Weinflaschen

zu kaufen gesucht

durchschnittlich

Wohnungsbau

Gartenhäuser

Alavier

(mügl. brown) zu kaufen

Näheres Geldstrasse

2 tüchtige

Haus- und Küchen

mädchen

gekauft, Eint ist gleich

Mo, ist die Geldstrasse

Tüchtiges Mädchen

welches alle Hausarbeiten

und etwas Kochen kann

gekauft

Zu erst in der Geldstrasse

Kgl. Kurtheater Bad Ems

Direktion: Hermann Steingoelter.

Dienstag, den 19. September 1916.

Schluss der diesjährigen Spielzeit.

Renaissance.

Lustspiel in 3 Akten von Fr. v. Schönthan.

Zeichnungen auf die 5% Kriegsanleihe

werden entgegengenommen in

L. J. Kirchbergers Bankgeschäft

Nassauer Hof BAD EMS Nassauer Hof

Schellfische

Dienstag und Donnerstag früh eintreffend empfohlen

Lud. Ferd. Burbach, Diez

Im Frisieren

und

Kopfwaschen

(elektr. Trockenapparat)

empfiehlt sich

Frau Adolf Merkel.

Diez a. d. L.

Tüchtige Arbeiter

stellt jed. zeit ein.

Portland-Cement u. Zement

Gewerkschaft Wirte, Zollhaus.

Strickwolle

in schwarz und grau von 13 Pfg. an per Lot und

empfiehlt

M. Goldschmidt, Nassau

Metallbetten

an Private.

Katalog frei.

Holzrahmenmatt., Kinderbetten.

Eisenmöbelfabrik Euhl i. Thür.

Hotel Hohenzollern,

Wiesbaden,

Hotel-Hausdiener

gesucht per sofort. [537]

Gewandter Junge als

Kellnerlehrling

zu baldigem Eintritt gesucht.

Nassauer Hof, Limburg a. L.

Tüchtiges braves Mädchen

alle Hausarbeit in

gekauft. Zu erst. Geldstrasse

Ein braves, älteres

Hausmädchen

sofort gesucht.

Friseurgeschäft

Hotel Darmstädter

Frau Menzel Wwe., Bad Ems

Wohnung

i. Gartenhaus Villa

3 und 4 Zimmer, Bad, etc.

Mansarde u. Zubehe zu verm.

Näheres Villa Sommer